

Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land
der tausend Feuer



Ein beladener Waggon wird mit Muskelkraft zum Rangierplatz geschoben. (Foto: Richard Braun, 1951)



Arbeitsteilung bei der Arbeit. Rechts beladen Arbeiter einen Waggon. Links schneidet ein weiteres Arbeitsteam Langholz zu den geforderten Längen. (Foto: Richard Braun, 1951)



Arbeiter beladen über eine Behelfsbrücke die bereitgestellten Waggons. (Foto: Michael Liebl)



Handarbeit bei 28° Kälte. Der Vorarbeiter kann auch keine Erleichterung bieten. (Foto: Richard Hiller, 1954)

Eisenbahn - Haltepunkt Lauterach

Schon beim Bau der Eisenbahn im Jahre 1900 war ein wesentlichen Punkt in der Rentabilitätsberechnung, dass das Lauterachtal und das übrige Gebiet entlang der Strecke zu 30 % mit Wald bedeckt war. Diesen Holzreichtum galt es zu nutzen. Da das Holz von nicht allzu großer Qualität war, wurde es vorwiegend als Grubenholz verwendet. Es diente zum Abstützen der Bergwerksschächte an der Decke und an den Seitenwänden. So hatten sich besonders an den Bahnhöfen Lauterhofen, Kastl, Lauterach und Ursensollen große Holzlagenplätze gebildet. Dorthin wurde das Stammholz mit Lastwagen und Bulldogs transportiert und gestapelt. Arbeitstrupps verschiedener Bergwerke bearbeiteten das Holz nach den Vorgaben der Bergwerksgesellschaften.

Folgende Holzmaße waren gefordert:

Grubenholz für die Eisen- und Kohlebergwerke

Länge 125 cm	5 - 10 cm Durchmesser
Länge 155 cm	10 - 15 cm Durchmesser
Länge 185 cm	10 - 15 cm Durchmesser
Länge 250 cm	15 - 25 cm Durchmesser
Länge 300 cm	15 - 25 cm Durchmesser
Länge 340 cm	25 - 35 cm Durchmesser

Das Holz wurde in einer besonderen Stapeltechnik in offene Waggons verladen. Dabei durfte die überstehende Ladung eine bestimmte Höhe nicht überschreiten und trotzdem musste eine vorgeschriebene Anzahl von jedem Holzmaß im Waggon enthalten sein.

Der „Holzrausch“ 1951

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg drängten die Amerikaner darauf, in Bayern neben Grafenwöhr einen weiteren Truppenübungsplatz zu bekommen.

Juli 1951

Die amerik. Besatzungsmacht fordert einen größeren Truppenübungsplatz in Bayern

13. August 1951

Der bay. Ministerrat beschließt, den ehemaligen Truppenübungsplatz Hohenfels abzutreten und ihn entsprechend der amerikanischen Forderung um mehr als 6000 ha nach Westen zu erweitern.

29. August 1951

Beginn der Ablösearbeiten

21. September 1951

Aussiedlung von 3202 Einwohnern aus 85 Ortschaften und Weilern.

15. November 1951

Der Truppenübungsplatz ist 16129 ha groß.

16. November 1951

Seit diesem Tag steht der Truppenübungsplatz unter amerikanischer Verwaltung.

Kastl

Wiederum waren die Bahnhöfe Brunn, Kastl, Lauterach und Ursensollen Anlaufpunkt für die mit der Ablösung einsetzende Holzaktion. Bei den oft bescheidenen Ablösesummen für die alten Häuser und kleinen Ackerflächen mit geringer Fruchtbarkeit haben die umgesiedelten Bauern in vielen Fällen ihre wirtschaftliche Lage nicht verbessern können. Im Vorteil waren die Bauern, die einen größeren Waldbesitz im Erweiterungsgebiet hatten. Sie erhielten als Sondergenehmigung die Erlaubnis vor ihrem Wegzug soviel Holz zu schlagen, wie ihnen möglich war.

Zur Beratung stand ihnen in Velburg ein Forstbeamter zur Verfügung. Das Landwirtschaftsministerium sicherte ihnen zu, dass Preisforderungen bis 180% nicht verfolgt werden würden. Doch der aufkommende „Holzrausch“ und geschickt verhandelnde Holzaufkäufer führten bald dazu, dass auch Verkäufe zu Schleuderpreisen zustande kamen. 2000 Waldarbeiter wurden aus dem Bundesgebiet zusammengeholt, sie fällten in den wenigen Wochen mehr als 250.000 Festmeter Stammholz. Tag und Nacht waren die Holzfuhrwerke im Einsatz.

Einen Stimmungsbericht brachte die „Parsberg-Hemauer-Umschau“ am 15. September 1951: In der Gaststube der Dorfwirtschaft wimmelt es nur so von Holzaufkäufern, Gütermaklern und sonstigen Geschäftemachern und auch Bauern, die noch Holz anzubieten haben. Das Dorf ist voll Autos und ein Verkehr wie in einer Stadt beherrscht die früher so stille Dorfstraße. Das Geld wechselt bündelweise die Besitzer und mancher weiß gar nicht, wie viel er im Augenblick in der Tasche hat. Einfache Quittungen besiegeln schnelle Verkäufe und vermeintlich gute Geschäfte.



TIPP

Kastler Freibad

Suchen Sie Entspannung und Erfrischung im Kastler Freibad. Das Kastler Freibad liegt auf dem sogenannten Badberg hoch über Kastl. Es bietet seinen Besuchern einen fantastischen Ausblick auf das Lauterachtal und auf die gegenüberliegende Klosterburg.

www.kastl.de